



Kurdische Frauen organisieren sich für den Erfolg des Friedensprozess

Seit Beginn des Dialogs zwischen der türkischen AKP-Regierung und dem inhaftierten kurdischen Repräsentanten Abdullah Öcalan diskutiert die kurdische Frauenbewegung intensiv über ihre Rolle und Aufgaben. Am 23.03.2013 verkündete die *Gemeinschaft der Kommunen Kurdistans* (KCK) einen Waffenstillstand der kurdischen Guerillakräfte. Anfang April wurden eine Kommission zur „Bewertung des Lösungsprozesses“ im türkischen Parlament sowie ein „Rat von Weisen“ zur Einbeziehung verschiedener Gesellschaftskreise in den Friedens- und Demokratisierungsprozess gegründet. Am 25.04. erklärte die KCK auf einer Pressekonferenz in den Kandilbergen vor über 100 MedienvertreterInnen, dass der Rückzug der Guerillakräfte aus dem türkischen Staatsgebiet nach Südkurdistan am 08.05. im Rahmen eines dreistufigen Friedenplans beginnen werde. Sollte es jedoch zu Angriffen jeglicher Art auf die sich zurückziehenden Guerillakräfte kommen, werde der Rückzug umgehend gestoppt und die Guerilla werde von ihrem Recht auf Verteidigung gebraucht machen. Nach erfolgreichem Rückzug der Guerillaeinheiten beginne eine neue Etappe, in der vordergründig Staat und Regierung ihren Pflichten nachkommen müssen: „Mit Reformen im Rahmen einer verfassungsrechtlichen Lösung werden die Bedingungen für die wahre Demokratisierung der Türkei und der Lösung der kurdischen Frage entstehen.“ Hierzu gehörten die Aufhebung jeglicher Spezialkriegsstrukturen und die Schaffung einer dem Geist der demokratischen Zivilgesellschaft entsprechenden Atmosphäre. Parallel hierzu rief die KCK zu Konferenzen aller zivilgesellschaftlichen Basisorganisationen und politischen Kräfte in Amed (Diyarbakir), Hewler (Erbil), der Türkei und Europa auf, um die Forderungen der Bevölkerung bezüglich des Lösungsprozesses zusammenzutragen.

Bereits am 05.04. hatte der *Hohe Rat der kurdischen Frauenbewegung* KJB erklärt, dass die Frage der Frauenbefreiung die Kernfrage des Friedens- und Demokratisierungsprozesses sei. Deshalb sei es für den Erfolg dieser Phase entscheidend, dass sich Frauen sich als organisierte Kraft beteiligten: „Frauen beteiligen sich nicht als 'Unterstützerinnen' an dieser Phase. Sie beteiligen sich daran, um ihr gestohlenen Leben zurückzugewinnen; um das Leben von Neuem mit demokratischen, freiheitlichen Werten der Frauen aufzubauen... Frauen beteiligen sich für gesellschaftliche Veränderung an diesem Prozess, damit die Versklavung von Frauen, die militaristische, sexistische patriarchale Vergewaltigungskultur und jede Form von Ungleichheit und Diskriminierung beendet werden. Frauen sind eine an diesem Prozess beteiligte Seite.“ Weiterhin rief der KJB alle Frauen dazu auf, „aktiv ihren Freiheitskampf gegen die männliche Politik zu führen, die Frauen nur einen symbolisch Platz gibt, in Wirklichkeit und bei Entscheidungen Frauen jedoch ignoriert und ausschließt.“

Die *Demokratische Freie Frauenbewegung* (DÖKH) beschloss auf ihrer Vollversammlung am 10.04. in Amed, sich aktiv am Friedensprozess zu beteiligen und forderte, die Vertretung von Frauen bei den Friedensverhandlungen sicherzustellen. Sie erklärte,

dass sie mit dem Aufbau einer Delegation „weiser Frauen“, von Frauendelegationen zur Beobachtung der Friedensphase und von Frauenkooperativen beginnen werden. Insbesondere der Rückzug der Frauenguerillakräfte müsse durch Delegationen von Frauenorganisationen begleitet werden. Außerdem sollten Treffen zwischen DÖKH Vertreterinnen und Abdullah Öcalan sowie mit Guerillakämpferinnen ermöglicht werden. Die DÖKH bekräftigte ihr Vertrauen in die eigene Veränderungskraft und die Entschlossenheit, den revolutionären Freiheitskampf und den Geschlechterkampf radikaler denn je fortzusetzen: „Frauenfriedensinitiativen und der gemeinsame Kampf von Frauenorganisationen in Kurdistan und der Türkei sind für uns von strategischer Bedeutung.“

Auf dem 2. Treffen kurdischer Frauen des *Demokratischen Gesellschaftskongresses* (DTK) wurde festgestellt, dass der von kurdischer Seite eingeleitete Friedensprozess nicht unter gleichberechtigten Bedingungen stattfindet: „Wie die AKP an diesen Prozess herangeht, wird aus Frauensicht an der mangelnden Vertretung von Frauen in der Kommission weiser Menschen deutlich. Desweiteren verdeutlichen andauernde Militäroperationen, der Bau neuer Gefängnisse und Militärposten, neu eingestellte DorfschützerInnen, die steigende Anzahl von Frauenmorden und die Deckung der Mörder, die Umweltzerstörung, die Vertuschung von Massakern wie in Roboski oder dem Mord an Ceylan Önkol, bei denen die Täter längst bekannt sind, die Haltung der AKP.“

KJB wies in einer Erklärung vom 26.04. darauf hin, dass sich unter den Guerillakräften im Norden Kurdistans ein bedeutender Anteil an Fraueneinheiten befindet. Die Verteidigungskräfte der Freien Frauen *YJA Star* seien eine führende Kraft des Freiheitskampfes der Frauen. Um zum Erfolg des Prozesses beizutragen, werde sich auch die *YJA Star* nach Südkurdistan zurückziehen. KJB begrüßte Fraueninitiativen hinsichtlich des Friedensprozesses: „Damit die 1. Phase gut voranschreitet, sind für uns drei Punkte wichtig: Erstens; ein möglicher Angriff in der Rückzugsphase würde den gesamten Prozess untergraben. Deshalb ist es ein notwendiger und wertvoller Beitrag, wenn Frauen in dieser Phase unabhängige Beobachterinnenkommissionen aufstellen, die bis zum Abschluss des Rückzuges tätig bleiben. Zweitens; es darf nicht hingenommen werden, dass Kräfte der türkischen Armee, paramilitärische Dorfschützer oder JITEM-Einheiten eine Bedrohung für die Bevölkerung darstellen, indem sie sich in Gebieten niederlassen, aus denen sich die Guerilla zurückzieht. Der Wiederaufbau Tausender verbrannter und zerstörter Dörfer sowie die Rückkehr unserer Bevölkerung in ihre Dörfer müssen in dieser Phase begleitet werden. Drittens; bezüglich der Frauenbefreiung muss eine aktive und effektive, organisierte und kämpferische Haltung gezeigt werden, um bei der Demokratisierung, der Verfassungserneuerung und Veränderungen mit Nachdruck die gewünschten Ergebnisse zu erreichen.“

Quellen: ANF, Özgür Gündem

Kurznachrichten:

Flüchtlingsfrauen sagen: „Es reicht!“

In Hamburg fand vom 19.-21. April unter dem Motto „Flüchtlingsfrauen sagen: Es reicht!“ eine von der „Karawane für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen“ und der „Einheit sozialistischer Frauen“ (SKB) organisierte Frauenflüchtlingskonferenz statt. Ziel war die Organisation von Frauen im Kampf um die Rechte von Flüchtlingen: „Gerade wir Frauen, die die meiste Ausgrenzung, Erniedrigung und Ausbeutung in ihrem (Flüchtlings-) Alltag erleben, sind kaum im Kampf um die Befreiung und um die Besserstellung unserer Lebenssituation aktiv beteiligt“, hieß es im Aufruf. Die Konferenz war ein voller Erfolg. Es nahmen ungefähr 150 Frauen mit ihren Kindern aus etlichen Ländern daran teil. Beschlossen wurde u. a. die Gründung einer „Karawane-Flüchtlingsfrauenbewegung“, die aktive Beteiligung am Internationalen Flüchtlingstribunal im Juni in Berlin mit einer eigenen Anklageschrift sowie die Durchführung einer zweiten Flüchtlingsfrauenkonferenz im kommenden Jahr.

Quelle: <http://thecaravan.org>

2. BDP-Frauenkongress

Am 28.04.2013 versammelten sich über 10.000 Frauen zum 2. Kongress des Frauenrates der *Partei für Frieden und Demokratie* BDP in Ankara unter dem Motto „Organisierte Frauen, demokratische Befreiung, freies Leben“. Neben 850 Delegierten aus verschiedenen Gebieten der Türkei und Nordkurdistans waren tausende Frauen – auch die Mütter der in Roboski ermordeten Kinder – anwesend. Die Delegierten beschlossen u.a. die gleiche Vertretung von Frauen und Männern in allen Gremien der BDP umzusetzen. Unter großem Beifall wurde eine Grußbotschaft von Abdullah Öcalan mit der Überschrift „Das 21. Jh. wird eine Frauenrevolution“ verlesen. Abschließend fanden die Neuwahlen zum BDP-Frauenrat statt.

Quellen: ANF

Ein Kommentar zum abgesagten Schönheitswettbewerb in Amed

Der Schönheitswettbewerb (Miss Civilization Of The World), der am 7. April 2012 in der kurdischen Stadt Amed (Diyarbakir) mit Teilnehmerinnen aus 22 Ländern stattfinden sollte, wurde abgesagt. Er war mit der widerwärtigen Floskel „Ein Beitrag zum Frieden“ angekündigt und vermarktet worden. Die Begründung für die Absage dieses Ereignisses, gegen das zivilgesellschaftliche und konservative Kreise protestierten, lautete: Das Datum des geplanten Schönheitswettbewerbes liege in der „Heiligen Woche“ (d.h. in der Woche des Geburtstags des Propheten Mohammed). Zu einem anderen Zeitpunkt hätte es also durchaus stattfinden können!

Die weltweite ideologische, geistige, und physische Besetzung von Frauen ist ein Hauptstandbein des kapitalistischen Globalisierungsprojekts. Eine Methode hierbei sind „Schönheitswettbewerbe“. Fernsehsender überschwämmen uns mit Werbungen für Schönheitsoperationen. Das System trichtert den Frauen ständig ein: Ihr seid alle hässlich, kommt und wir machen euch schön! Demgegenüber ist es genau-

so verkehrt anzunehmen, dass konservative Kreise für die Rechte von Frauen eintreten. Beide Auffassungen, die konträr zu sein scheinen, verfolgen in ihrer Frauenpolitik das gleiche Ziel, Frauen als Objekte zu kontrollieren. Die eine Seite tut dies, indem sie Frauenkörper zur Schau stellt; die andere Seite tut dies, indem sie Frauen isoliert und verhüllt. Beide haben keinen Respekt vor der Befreiung, dem eigenen Willen und der Entscheidungskraft der Frau. Schönheitswettbewerbe wurden im letzten Jahrhundert durch das kapitalistische System erfunden und in den westlichen Ländern verbreitet. Sie stellen einen direkten Angriff auf den Körper der Frau dar, der den Maßen und Maßstäben des patriarchalen Herrschaftsystems entsprechend geformt werden soll. Die mit ihren Kritiken daran leistete

feministische Bewegung in den 70'er Jahren einen wichtigen Beitrag zur Debatte über die Frauenbefreiung. In den letzten Jahren wurde die Ausbeutung von Frauen durch „Schönheitswettbewerbe“ insbesondere in Regionen des globalen Südens, in die sogenannten Dritte-Welt-Länder ausgeweitet. Das krankmachende 'Schönheitsideal' des westlichen Kapitalismus, die Homogenisierung und Vermarktung des weiblichen Körpers wird global forciert. Die viele der Frauen, die an solchen Wettbewerben teilnehmen, haben ihre Gesundheit mit „Schlankheitskuren“ ruiniert und leiden an Unterernährung. Die psychologischen Resultate hinterlassen noch viel tiefere Narben. Eine Untersuchung der



Harvard Universität ergab, dass Bulimie unter jungen Frauen auf den Fidschi-Inseln seit der Ausstrahlung westlicher TV-Programme um das fünffache angestiegen ist. Während der Kapitalismus mit solchen Methoden Frauen lenkt, greifen konservative Kräfte mit Verboten in das Leben von Frauen ein, sie diffamieren Frauen als sündhaft und unmoralisch. In bei-

den Welten erwarten Frauen, die ihre Grenzen überschreiten oder sich gegen dieses System auflehnen: Anstalten, Gefängnisse, Folter, Morde durch Kriege, Ehemänner oder Partner, Armut, Todesstrafen und Vergewaltigungen... denn in beiden Welten gibt es keine Freiheit für Frauen und Unterdrückte. Eigene Schönheitsvorstellungen von Frauen - entgegen dieser patriarchalen Mentalitäten - können sich nur mit dem Aufbau eines eigenen freiheitlichen Systems herausentwickeln. Wir sagen: „Wer kämpft, befreit sich - wer sich befreit, wird schön - wer schön wird, wird geliebt.“ Eine sich befreiende Frau ist eine schöne Frau. Die Befreiung von der Sklaverei und der Degradierung als Objekt erschafft echte Schönheit. Deshalb haben Frauen keine „Schönheitswettbewerb“ nötig!

Gönül Kaya

Kurdische Männer protestieren in Frauenkleidern gegen Sexismus

Am 16.04.2013 verurteilte die iranische Justiz drei männliche Gefangene aus der Strafanstalt in ostkurdischen Stadt Merivan dazu, in roten, traditionellen kurdischen Frauenkleidern durch die Strassen geführt zu werden. Ein bis drei Monate lang sollten die Männer auf diese Weise in der Öffentlichkeit - der Auffassung des Gerichtes zufolge - „bestraft und gedemütigt“ werden.

Der Verband Ostkurdischer Frauen (YJRK) protestierte gegen diese sexistische und chauvinistische Strafmassnahme des iranischen Regimes und rief Frauen sowie die Bevölkerung Merivans zur Solidarität mit den verurteilten Männern auf. Als Zeichen des Protestes gingen zunächst kurdische Frauen in traditionellen roten Brautkleidern auf die Strasse und verlangten eine Bestrafung der für dieses Urteil Verantwortlichen. Sie wurden von iranischen Polizeikräften angegriffen. „Frauen sind kein Mittel der Bestra-

fung oder Demütigung - es gibt keine freie Gesellschaft ohne freie Frauen!“



Unter dieser Losung schlossen sich auch kurdische Männer dieser Kampagne mit einer mutigen Form des Protestes an: Sie zogen kurdische Frauenkleider an, fotografierten sich und veröffentlichten ihre Fotos im Internet. Als Initiative „Kurdische Männer für Gleichberechtigung“ protestierten sie gegen die frauenfeindliche und rassistische Haltung des islamischen Regimes, das kurdi-

sche (und natürlich auch persische) Frauen dazu zwingt, sich in schwarze Tschadore zu hüllen und traditionelle kurdische Frauenkleider als „Instrument der Bestrafung“ diffamiert. Die Kampagne weitete sich über Facebook schnell aus und fand innerhalb einer Woche über 9000 UnterstützerInnen. Frauen und Männer aus anderen Teilen Kurdistans, aus Europa und Amerika zeigten ihre Solidarität und veröffentlichten ihre Fotos und Solidaritätsbotschaften. Auf die Frage hin, was er beim Tragen des Frauengewands gefühlt habe, antwortete Massoud, einer der der Initiatoren der Kampagne: "Als ich das Kleid trug, bemerkte ich plötzlich, wie viel Böses das chauvinistische Denken der Männer, die männlich-dominierten Religionen, Ideologien und Systeme angerichtet haben. Ich verstand, dass maskuline Kultur die Welt zerstört hat." Quellen: ANF

Einladung zum Regenbogen der Kulturen

Unter dem Titel „Regenbogen der Kulturen“ lädt die Frauenbegegnungsstätte UTAMARA e.V auch in diesem Jahr wieder zu einem interkulturellen Kulturtag ein: „Wir laden alle Interessierten herzlich zu unserer Veranstaltung ein und damit zum gemeinsamen Genuss von musikalischen, theatralischen, künstlerisch und tänzerischen Darbietungen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!“

Am Sonntag, den 26. Mai 2013 von 12 bis 18 Uhr bei UTAMARA; In der Stehle 26 53547 Kasbach-Ohlenberg Tel:02644 60024024

9. Zilan-Festival

Ceni organisiert dieses Jahr das 9. Zilan Frauenfestival unter dem Motto „Wir sind alle Sara: Grenzenlos, entschlossen und frei!“ Es wurde den in Paris ermordeten 3 kurdischen Politikerinnen gewidmet. Neben dem kulturellen Programm und einer Podiumsdiskussion zum Thema „Die Rolle von Frauen in Friedensprozessen“, bieten wir verschiedenen Frauengruppen und -organisationen die Möglichkeit, Infostände aufzubauen und ihre eigene Kultur und Arbeiten vorzustellen. Das 9. Zilan Festival wird im Dortmunder Wischlingengpark am 22.06.2013 zwischen 10 - 18 Uhr stattfinden. Anmeldungen für Stände und Aktivitäten bis zum 01.06.2013 möglich.

Frauen fordern Gerechtigkeit für Sakine, Fidan and Leyla!

Am 25.04. wandten sich 120 Frauenpersönlichkeiten und Abgeordnete aus Britannien mit einem offenen Brief an die französische Justizministerin Christiane Taubira um ihrer Forderung nach Aufklärung der Morde an den drei kurdischen Frauenaktivistinnen in Paris Nachdruck zu verleihen. Initiatorinnen der Initiative sind die Direktorin der Organisation „Witwen für Frieden und Demokratie -WPD“ Margaret Owen sowie die Professorin und Gewerkschafterin Mary Davis. Quelle: Peace in Kurdistan Campaign

Ceni Info

erscheint monatlich und kann als Online-Version oder in gewünschter Stückzahl bei Übersendung des Portos bestellt werden:

Ceni - Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V.
Corneliusstr. 125-40215 Düsseldorf
E-mail: ceni_frauen@gmx.de
http://www.ceni-kurdistan.com/
Spenden sind willkommen:
Stadt Sparkasse Düsseldorf
BLZ: 300 50 110
Konto-Nr.: 1004439715